

«Es kommen alle auf ihre Kosten»

MOUNTAINBIKE Im OK des 24-Stunden-Rennens von Schötz hat es eine Blutauffrischung gegeben. Augenfälligste Änderung: «Mister 24-Stunden-Rennen», Franz Kunz, tritt kürzer. Alain Baumgartner, sein Nachfolger im Ressort Sponsoring, spricht im Interview über die Faszination des in der Schweiz einzigartigen Anlasses.

Alain Baumgartner, Sie haben im OK des 24-Stunden-Rennens die Nachfolge von Franz Kunz angetreten. Hatten Sie vor Ihrer Zusage keinen Respekt, in allzu grosse Fussstapfen zu treten?

Diesen Respekt habe ich heute noch (lacht). Ganz ehrlich: Es war für mich

WB-GESPRÄCH

von Patrik Birrer

eine Ehre, als Franz mich betreffend Mitarbeit im OK ansprach. Obwohl ich nicht sehr genau wusste, was mich erwartet, zögerte ich keinen Moment und sagte zu.

Weshalb?

Ich habe selber viermal als Fahrer am 24-Stunden-Rennen teilgenommen und habe sechs Jahre im Geschäft von Franz Kunz gearbeitet. Ich kannte also ihn und den Anlass gut. Einen Teil zum Fortbestehen des Rennens zu leisten und mitzuhelfen, den Event weiterzuentwickeln, reizte mich.

Kein böses Erwachen, als Sie das ganze Ausmass der Arbeit erkannten, die Ihr neues Amt im OK mit sich bringt?

Der Aufwand ist neben den beruflichen Verpflichtungen schon gross. Aber das ist nicht nur im Ressort Sponsoring, sondern in allen Chargen innerhalb des OKs so. Ausserdem absolvierte ich im letzten Jahr quasi eine «OK-Lehre» und konnte Franz Kunz eng begleiten. Er steht mir nach wie vor mit Rat und falls nötig auch Tat zur Seite. Das erleichtert es mir enorm.

Das 24-Stunden-Rennen ist weit über die Region hinaus bekannt und beliebt. Was macht seinen Erfolg aus?

Es ist die Mischung aus Sport und Unterhaltung. Das wirkt sich auf unser Publikum aus. Es gibt solche, die kommen vor allem wegen des Rennens. Andere



In gut einer Woche drehen Fahrerinnen und Fahrer am 24-Stunden-Rennen in Schötz wieder ihre Runden. Wie immer wird aber auch den Zuschauern einiges geboten. Foto Thomas Wermelinger

Sie pedalen für einen guten Zweck

24-STUNDEN-RENNEN Bei der letztjährigen Austragung des 24-Stunden-Rennens in Schötz schafften es die «Kepinhowa Biker», in der Kategorie der Viererteams, auf Rang zwei. Das Resultat kam für Lukas Birrer, Stephan Blum, Volker Molle und Gregor Schacher eher überraschend, da sie eigentlich ohne Ambitionen an den Start gegangen waren. Nach dieser bemerkenswerten Leistung im Vorjahr haben sich die Hobbysportler aus Gettnau und der Umgebung für die diesjährige Austragung am 5. und 6. August etwas Besonderes überlegt.

Geld für die Kinder-Spitex

Das Quartett entschied sich, bei der diesjährigen Austragung des 24-Stunden-Rennens in Schötz für einen guten Zweck zu fahren. Die «Kepinhowa Biker» sammeln Geld für die Kinder-Spitex Zentralschweiz. Die Kinder-Spitex ermöglicht schwer kranken, behinderten und sterbenden Kindern eine ganzheitliche Pflege in ihrem gewohnten Umfeld. «Wir wollen in diesem Jahr mit unserer Teilnahme am 24-Stunden-Rennen und mit unserer Leistung auf diese besondere Institution aufmerksam machen», erklärt Gregor Schacher. «Wir werden wie im



Gregor Schacher, Volker Molle, Stephan Blum und Lukas Birrer (von links) treten am 24-Stunden-Rennen für eine gute Sache in die Pedale. Foto zvg

Vorjahr unser Bestes geben. Die Klassierung und die absolvierte Distanz stehen aber nicht im Vordergrund.»

Schweiss für eine gute Sache

Jeden Franken, den die «Kepinhowa Biker» für ihr Projekt erhalten, spenden sie der Kinder-Spitex Zentralschweiz. Lukas Birrer, Stephan Blum, Volker Molle und Gregor Schacher werden am 5. und 6. August also wiederum während 24 Stunden schwit-

zen. Anders als im Vorjahr kämpfen sie aber nicht mehr um einen Spitzenplatz, sondern sie wollen mit ihrem Rennen auf die wertvolle Arbeit der Kinder-Spitex aufmerksam machen. Und natürlich möglichst viele Spendengelder generieren. pbi

So können Sie spenden: «Kinderspitex Zentralschweiz, 6000 Luzern» - Kontonummer 60-15456-0 oder IBAN CH49 0900 0000 6001 5456 0 mit dem Vermerk «24h Rennen Schötz 5./6. August Kepinhowa Biker» oder direkt beim Teamzelt an den beiden Renntagen

eher wegen des Fests. Die besondere Stimmung bekommen auch die Fahrer mit. Mit dem im letzten Jahr erstmals ausgetragenen Laufvelorennen wollen wir explizit auch Familien ansprechen. Dieser Mix und das entsprechend gut durchmischte Publikum machen den Erfolg des 24-Stunden-Rennens aus.

Und was macht den Anlass für Sponsoren attraktiv?

Es ist vor allem der grosse Zuspruch bei der Bevölkerung vor Ort und in der ganzen Region. Interessiert sich kaum jemand für einen Anlass, ist es auch schwierig, Sponsoren dafür zu gewinnen. Bei uns kommt aber noch ein weiterer Punkt dazu.

Der da wäre?

Das Geld, welches durch die Organisation des 24-Stunden-Rennens eingenommen wird, kommt explizit dem Nachwuchs des VC Schötz oder anderen ambitionierten jungen Sportlern aus der Region zugute. In den Gesprächen, die ich aufgrund meiner OK-Arbeit geführt habe, merkte ich, dass das noch nicht allzu bekannt ist. Die Verwendung des Gewinns zur Unterstützung junger Sportler ist für zahlreiche Unternehmen ein Grund unter anderen, beim 24-Stunden-Rennen als Sponsor aufzutreten.

Nun dauert es noch gut eine Woche bis zum Rennen. Worauf freuen Sie sich am meisten?

Etwas Besonderes herauszupicken, ist schwierig. Ich freue mich auf die gute Stimmung und spannende Begegnungen. Jemandem, der es noch nie getan hat, empfehle ich einen Gang durchs Fahrerlager. Dort kann man die spezielle Stimmung bei den Athleten richtiggehend aufsaugen. Auch das Lauftrudren der Kinder wird ein Highlight. Und natürlich unser Oktoberfest im Hochsommer (lacht). Genau das ist die Stärke des 24-Stunden-Anlasses: Es hat für jeden Geschmack etwas und es kommt alle auf ihre Kosten.

Die Athleten auf dem Mountainbike schlafen während dem 24 Stunden nichts oder nur sehr wenig. Wie sieht das bei den OK-Mitgliedern aus?

Bei uns ist es ähnlich. Wir haben zwar in einem Zimmer des Schulhauses ein kleines Schlaflager, aber mehr als ein kurzes Nickerchen wird es nicht geben. Es gibt praktisch immer etwas zu tun und dass alle anpacken, versteht sich von selbst.

Alain Baumgartner (31) ist in Sursee aufgewachsen und wohnt in Oberkirch. Er arbeitet im Aussendienst bei Shimano. In seiner Freizeit ist er im Sommer oft auf dem Velo und im Winter auf den Skis anzutreffen.

Zweimal aufs Podest gestiegen

MINIGOLF Am vergangenen Wochenende fanden in Amriswil/TG die Einzel-Schweizer-Meisterschaften im Minigolf statt. Lisbeth Häfliger, Jörg Wiedemeier (beide Bronze) und Christa Zimmermann (Rang fünf), vom Minigolfclub Willisau, zeigten starke Leistungen.

Mit Lisbeth Häfliger, Schötz, Christa Zimmermann, Bremgarten und Jörg Wiedemeier, St. Erhard, hatten sich drei Mitglieder des Minigolfclubs Willisau für die diesjährigen Einzel-Schweizer-Meisterschaften in Amriswil qualifiziert. Das Trio startete in der Seniorenkategorie.

Am vergangenen Freitag und Samstag absolvierten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer je drei Runden. Zur Finalrunde am Sonntag waren dann nur noch die Spieler aus der ersten Ranglistenhälfte zugelassen. Nach intensiven Trainings im Vorfeld der Einzel-SM fieberten die Mitglieder des Minigolfclubs Willisau ihrem Wettkampf entgegen.



Jörg Wiedemeier (linkes Bild, rechts) und Lisbeth Häfliger (rechtes Bild, Zweite von links) gewannen an der Minigolf-Einzel-SM je eine Bronzemedaille. Ihre Vereinskollegin vom Minigolfclub Willisau, Christa Zimmermann (rechtes Bild, Zweite von rechts) wurde Fünfte. Fotos Josy Waltenspül

Ränge drei und fünf für Seniorinnen

Am Freitag kämpften sich Lisbeth Häfliger und Christa Zimmermann erfolgreich durch die Runden und belegten die Plätze fünf und sechs. Am Samstag

gelang beiden eine Steigerung: Nach sechs Runden belegte Lisbeth Häfliger Rang drei. Christa Zimmermann folgte unmittelbar dahinter auf dem vierten Platz. Damit qualifizierten sich beide für die Finalrunde vom Sonntag.

An eben diesem Sonntag, nach der siebten Runde, waren die beiden Vereinskolleginnen nur noch durch einen einzigen Schlag getrennt. In den beiden abschliessenden Runden machte Lisbeth Häfliger aber alles klar und holte

souverän die Bronzemedaille. Christa Zimmermann beendete die Einzel-SM punktgleich mit der Viertplatzierten auf Rang fünf und gewann ein Diplom.

Bronze auch für Jörg Wiedemeier

Auch Jörg Wiedemeier startete am Freitag sehr gut in den Wettkampf und lag nach den ersten drei Runden auf Platz zwei. Am Samstag musste er härter kämpfen und fiel nach sechs Runden knapp hinter die Medaillenränge auf Platz vier zurück. Aber auch er schaffte die Qualifikation für die Finalrunde vom Sonntag.

Nach einer hervorragenden siebten Runde schob er sich wieder auf Rang zwei vor. Und diesen verteidigte Jörg Wiedemeier bis zum Schluss. Da Daniel Büttiker vom MC Neuendorf die gleiche Punktzahl erspielt hatte, musste um Silber und Bronze gestochen werden. Dort musste sich Jörg Wiedemeier geschlagen geben. Die Bronzemedaille hatte er gleichwohl sicher.

Einen Teil zu den guten Resultaten trugen auch Roman Häfliger und Josy Waltenspül bei, die ihre Vereinskollegen an der Einzel-SM betreuten und unterstützten. rh